



Oberösterreichs *Fischerei*

OÖ. LANDESFISCHEREIVERBAND – DIE INTERESSENSVERTRETUNG DER FISCHEREI

Foto: © Mag. Eduard Blatnik

Der Landesfischermeister und sein Team wünschen
den Funktionären, allen Fischerinnen und Fischern ...

**... einen besinnlichen Advent,
ein frohes Weihnachtsfest und
ein erfolgreiches Jahr 2016!**

Fischereivierausschuss Inn-Braunau

Zweigeteilter Kurs:

- 1. Kursteil:** 28. November 2015 von 7.30 bis 18 Uhr und
- 2. Kursteil:** 12. Dezember 2015 von 7.30 bis 13 Uhr

Ort: BFI in Braunau am Inn, Industriezeile 50

Vorherige Anmeldung unbedingt erforderlich!

Firma Hauser Werkzeuge, Salzburgerstraße 5, Braunau am Inn,
Tel.: +43 7722 62909, hauser.mario@hotmail.com
oder

Firma Angelsport Richard Kinzl, Athalerstraße 5, 5122 Ach a.d.
Salzach, Tel.: +43 7727 2256, info@angelsport-kinzl.at

Fischereivierausschuss Traun Linz

Zweigeteilte Kurse:

- 1. Kursteil:** 31. Jänner 2016 von 10 Uhr bis 16 Uhr und
- 2. Kursteil:** 14. Februar 2016 von 10 Uhr bis 16 Uhr

Ort: Gasthaus Kreksamer Lunzerstraße 74, 4030 Linz

Nähere Auskünfte und Anmeldung:

Fischerman's Partner, Tel.: +43 732 603160
E-Mail: linz@fishermans-partner.at;
Hoppstädter Traun, Tel.: +43 7229 73733;
Weitgasser Linz, Tel.: +43 664 8588113.

- 1. Kursteil:** 27. Februar 2016 von 10 Uhr bis 16 Uhr
- 2. Kursteil:** 12. März 2016 von 10 Uhr bis 16 Uhr

Ort: Gasthaus Petermandl, Ganglgutstraße 50 f, 4050 Traun

Nähere Auskünfte und Anmeldung:

Hoppstädter Traun, Heinrich-Gruberstraße 9, 4050 Traun,
Tel.: +43 7229 73733

- 1. Kursteil:** 20. März 2016 von 10 Uhr bis 16 Uhr und
- 2. Kursteil:** 3. April 2016 von 10 Uhr bis 16 Uhr



- 1. Kursteil:** 19. Juni 2016 von 10 Uhr bis 16 Uhr und
- 2. Kursteil:** 3. Juli 2016 von 10 Uhr bis 16 Uhr

Ort: Gasthaus Kreksamer Lunzerstraße 74, 4030 Linz

Nähere Auskünfte und Anmeldung:

Fischerman's Partner, Tel.: +43 732 603160
linz@fishermans-partner.at;
Hoppstädter Traun, Tel.: +43 7229 73733;
Weitgasser Linz, Tel.: +43 664 8588113.

Fischereivierausschuss Freistadt

Zweigeteilte Kurse:

- 1. Kursteil:** 5. März 2016 von 7.30 bis 17.00 Uhr und
- 2. Kursteil:** 19. März 2016 von 8.00 bis 12.00 Uhr

Ort: Neue Mittelschule 1 (ehemalige Hauptschule 1), Bahnhof-
straße, 4240 Freistadt

Nähere Auskünfte und Anmeldung:

Wolfgang Wendling, Tel.: +43 664 1026616
fischereivierfreistadt@gmx.at

Fischereivierausschuss Steyr II

Zweigeteilter Kurs:

- 1. Kursteil:** 21. Mai 2016 von 8 bis 16.30 Uhr und
- 2. Kursteil:** 11. Juni 2016 von 8 bis 16.30 Uhr

Ort: Gasthaus Wirt im Dorf, Robert Steinbichler, Molln

Nähere Auskünfte und Anmeldung:

Diethart Weghuber, Tel.: +43 7584 3337 oder +43 699 19968983
d.weghuber@webspeed.at



Prüfungsvorbereitung für Fischereischutzorgane

Der Verein Mühlviertler Stammforelle wird auch 2016 in Kooperation mit dem Oö. Landesfischereiverband wieder einen Kurs zur Vorbereitung der Fischereischutzprüfung abhalten.

**Als Kursort ist wieder Linz, Volkshaus Ebelsberg geplant.
Kursabend ist jeweils Mittwoch von 18 bis ca. 22 Uhr.**

Beginn ist am **3. Februar 2016** und es wird an 11 (eventuell an 12) Abenden vorgetragen. Semester- und Osterferien sind kursfrei. Die Prüfung beim Amt der Oö. Landesregierung wird voraussichtlich im Juni 2016 stattfinden.

Weitere Informationen sind auf unserer Homepage www.lfvooe.at zu finden.

LEITARTIKEL



Liebe Fischerfreunde!

Trockenperiode Sommer 2015

Regional unterschiedlich war die Trockenheit im Sommer 2015 wahrzunehmen. Unsere aufmerksamen Gewässerbewirtschafter haben bereits im Vorfeld begonnen, die Fische aus den „Problemzonen“ zu bergen und in sichere Gewässer umzusetzen. Auch wenn es in einzelnen Fällen zu erheblichen Verlusten kam, ist die Fischerei mit einem blauen Auge davongekommen.

Fische fressende Tiere

Die im vergangenen Winter in Aussicht gestellte neue Regelung für die Bejagung der Kormorane lässt weiter auf sich warten. Bei den zuletzt geführten Gesprächen war leider keine wesentliche Verbesserung erkennbar. Ebenso gibt es zur Bestandserhebung der Gänsesäger keine Fortschritte. Wir hoffen aber, dass noch weitere, zielführende Gespräche geführt werden. Begrüßt wird die Aussendung von LR Max Hiegelsberger – in einer der ersten Aktionen als wieder gewählter Landesrat hat er das Problem Fischotter thematisiert. Wir sind zuversichtlich, dass die Arbeit der ARGE Fisch(otter) nicht ungehört bleibt und im nächsten Jahr die Entnahmen einzelner Fischotter legitimiert wird.

Fischereischutz

Die über mehrfachen Wunsch - auch von Fischern - organisierten Kontrollen im Donauraum zeigten, dass mehrere Angler mit schwerwiegenden Übertretungen angezeigt werden mussten. Wir hoffen, dass diese schwarzen Schafe von der Behörde entsprechende Strafen erhalten und künftig alle Angler ordnungsgemäß und ungestört wieder den Fischfang genießen können. Bei den Kontrollen ist die umfangreiche Aus- und Weiterbildung der Schutzorgane besonders wichtig. Vom Verband organisieren

wir auch im kommenden Jahr wieder entsprechende Veranstaltungen.

Neue Homepage und App für Handys

In dieser Ausgabe von Oö. Fischerei weisen wir auf die ständig steigenden Zugriffe auf unsere Website „www.lfvooe.at“, auf die App „Fische OÖ“ und das „Übungsmodul zur Fischerprüfung“ hin. Alle sind eingeladen, an unserem neu gestalteten Internet-Auftritt teilzunehmen - der Zugang ist auch für jedes mobile Endgerät optimiert.

Fischereigesetz

Die interne Diskussion für Änderungsvorschläge zum Oö. Fischereigesetz wird seit vergangenem Sommer geführt. Gerne nehmen wir konstruktive Anregungen entgegen. Jeder Fischer ist eingeladen, schriftliche Vorschläge an den Verband zu richten.

Ein ereignisreiches Jahr geht bald zu Ende. Wir werden auch künftig zum Wohle der oö. Fischerei intensiv arbeiten, damit wir weiterhin unserer Passion nachgehen können.

Allen Fischerfreunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Revieren und Fischereivereinen wünsche ich ein fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Jahr 2016!

Euer

Sigi Pilgerstorfer
Oö. Landesfischermeister

Aufgeschnappt

EU-Staaten verringern Dorschfangquoten!

Die EU-Kommission hat für den westlichen Teil der Ostsee für das Jahr 2016 die Dorschfangquoten verringert. Ursprünglich wurde eine Verringerung um 35 Prozent vorgeschlagen. Auf den Protest Deutschlands hin wurde die Fangmenge im westlichen wie im östlichen Teil der Ostsee um 20 Prozent reduziert.



Zum Schmunzeln

Gast zum Ober:

"Das ist aber eine sehr traurige Geschichte mit dem Fisch, den Sie mir gerade serviert haben."

"Ich verstehe nicht mein Herr."

"Na, so klein und schon so verdorben."



Zur Erinnerung:

BESATZVERBOT für nicht heimische Fischarten – auch in Angelteichen

DI Klaus Berg

Der Hauptgrund des Besatzverbotes nicht heimischer Fischarten liegt im Schutz der heimischen Fische, die durch Fremdbesatz stark gefährdet und verdrängt werden.

Der Fremdbesatz wird immer beliebter und die Anzahl der nach Österreich importierten Arten steigt kontinuierlich an. Die Rede ist von Aliens, nicht heimische Fischarten, deren Besatz in natürlichen Gewässern (Bach, Fluss oder See) und auch in künstlichen Gewässern (Teich, Baggersee etc.) grundsätzlich verboten ist (sh. § 10 Abs. 1 Oö. Fischereigesetz).

Gemäß der Verordnung (EG) Nr. 506/2008 der Kommission bzw. der Verordnung (EG) Nr. 708/2007 des Rates der

Europäischen Union, welche die Verwendung nicht heimischer und gebietsfremder Arten in der Aquakultur regeln, können diverse Aliens ganz legal nach Österreich importiert werden. Die Relevanz liegt dabei auf dem Wort Aquakultur und somit bei der Speisefischproduktion in Fischzuchten in geschlossenen Systemen und nicht bei der Verfügbarkeit von allochthonen Besatzfischen für die Angelfischerei.

Oö. Fischereiordnung regelt heimische Fischarten

Welche Arten in Oberösterreich als heimisch gelten, regelt der § 12 der Oö. Fischereiordnung i.d.g.F.. In diesem sind alle heimischen Wassertiere angeführt (Fische, Kreb-

se und Muscheln), die bewilligungsfrei besetzt werden können. Aber auch hier sei aus fischökologischer und auch ökonomischer Sicht angemerkt, dass der Besatz an den jeweiligen Gewässertyp angepasst zu erfolgen hat. Eine Ausnahme und somit eine Bewilligung von dieser im § 10 Abs. 1 des Oö. Fischereigesetzes verankerter Bestimmung kann nur über Antrag beim Amt der Oö. Landesregierung, Agrar- und Forstrechtsabteilung, erteilt werden.

Starke Ausbreitung der Grundelarten

Beispiele für derartige negative Entwicklungen gibt es zahlreiche, wobei z. B. die starke Ausbreitung der Grundelarten, des Blauband-

bärblings oder auch des Signalkrebses an den negativen Entwicklungen heimischer Fischbestände beteiligt sind. Der vermehrte Besatz mit gebietsfremden Störarten, wie z. B. mit dem Sibirischen Stör (*Acipenser baerii*), kann durch Hybridisierung der Arten zum Verschwinden des heimischen Sterlets (*Acipenser ruthenus*) führen. Fischereilich interessante Arten wie zum Beispiel der Amur stellen langfristig keine Verbesserung für unsere Gewässer dar. Seine Hauptnahrung Schilf und Unterwasserpflanzen, die wertvolle Laich- und Jungfischhabitate heimischer Arten darstellen, reduziert er vollständig und vernichtet somit Lebensräume, die ohnehin kaum mehr zur Verfügung stehen. Die Liste der Aliens ist lang und kann auf Wunsch gerne übermittelt werden ...

Jahresabonnement „Oö. Fischerei“



Fehlt Ihnen noch ein Weihnachtsgeschenk für einen Ihrer Angelfreunde? Wir empfehlen Ihnen unsere Zeitschrift „Oö. Fischerei“.

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung für ein Jahresabonnement entgegen. Sie übermitteln uns per E-Mail (fischerei@lfvooe.at) Name, Zustelladresse und überweisen den Betrag von € 10,-- auf unser Konto IBAN AT26 3400 0001 0267 1972, BIC RZOOAT2L. Wir senden Ihnen dann die nächsten drei Ausgaben unserer Zeitschrift zu. Mit der jährlichen Einzahlung dieses Betrages verlängern Sie das Abonnement.

Hinweis: allen Bewirtschaftern von Fischwässern und den Fischereischutzorganen der Reviere wird die Zeitschrift kostenlos zugestellt; Voraussetzung ist, dass uns die aktuellen Adressen von den Fischereirevieren übermittelt werden.



FSO-Tätigkeit ergänzend zu den polizeilichen Ermittlungen

Aufwertung der Fischereischutzorgane!

Die genau strukturierte Zuständigkeit bei der „POLIZEI-NEU“ erfordert einige Änderungen beim Einschreiten durch die Fischereischutzorgane (FSO).

Die Zuständigkeit der Bundespolizei in Landesgesetzen wurde genau definiert. So sind die FSO als Organe der Bezirksverwaltungsbehörden für die Einhaltung der Bestimmungen nach dem Oö. Fischereigesetz alleine zuständig und haben z. B. im Auftrag der Verwaltungsbehörde Erhebungen nach dem Oö. Fischereigesetz durchzuführen.

Die Zuständigkeit der Polizei erstreckt sich im Wesentlichen auf die Ermittlungen für

die Justizbehörden (z. B. Eingriffe in fremdes Jagd- oder Fischereirecht) Überprüfung der Personaldaten; selbstverständlich ist sie auch zuständig, wenn FSO bei Amtshandlungen in Bedrängnis oder Schwierigkeiten geraten.

In den letzten Jahren wurden bei Polizei-Amtshandlungen immer wieder FSO angefordert, die ergänzend zu den polizeilichen Ermittlungen die Kontrolle nach dem Oö. Fischereigesetz vornahmen und Erhebungsberichte und Anzeigen direkt an die Verwaltungsbehörden verfassten. Man kann diese Änderungen zur selbständigen Tätigkeit durchaus als Aufwertung der FSO begrüßen. Umso wichtiger ist es daher, durch Weiterbildung den rechtlichen und

persönlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Praxisorientiertes Anzeigenformular

Die FSO des Oö. Landesfischereiverbandes haben mit Revier- und Bewirtschafter-Schutzorganen gemeinsam mit Verwaltungsbehörden ein praxisorientiertes Anzeigenformular ausgearbeitet. Mit wenig Aufwand und ohne elektronische Hilfsmittel können die im Oö. Fischereigesetz aufscheinenden „schwerwiegenden Übertretungen“ einfach an die zuständigen Behörden weitergeleitet werden. Dieses neue Erhebungs- bzw. Anzeigenformular wird bei Schulungen ausgegeben bzw. kann auch beim Verband angefordert werden.

Rechtssicherheit und Anerkennung

Die gute Zusammenarbeit mit den Behörden und kompetente Bearbeitung der Fälle verleihen den Schutzorganen zunehmend Rechtssicherheit und Anerkennung ihrer Tätigkeit.

Gut ausgebildete, aktive und gesetzlich korrekt agierende Schutzorgane fördern das Ansehen der Angelfischerei innerhalb der Angler, den Fischereibehörden und auch in der Öffentlichkeit.

Das bestärkt uns den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

*Die Schutzorgane des
Oö. Landesfischereiverbandes*

Hitzewelle 2015 – Für viele Fischarten ein Kampf ums Überleben

Es war ein Sommer der Superlative – vor allem für unsere Gewässer und die darin beheimatete aquatische Fauna.

Wassertemperaturen jenseits der 25°C und sogenannte Tropennächte mit Lufttemperaturen über 20°C brachten die Fische vielerorts an ihre physiologischen Grenzen. Vor allem für Salmoniden, die leider oftmals aus Attraktivitätsgründen auch in Gewässer besetzt werden, die nicht ihren Ansprü-

chen gerecht werden (z. T. in der Barbenregion oder in Baggerseen), bedeuten derartige Temperaturen einen Kampf ums Überleben.

Um Fehlentwicklungen und Verlusten in den Gewässern gegenzusteuern, werden folgende Maßnahmen empfohlen:

Für Fließgewässer wird dringend angeraten, den Besatz gemäß des Fischartenleitbildes des Ministeriums (BMLFUW) durchzuführen, welches die heimischen Fischarten auflistet.

Bei Teichanlagen gilt besonders auf einen ausgewogener und an die Größe des Teiches angepasster Fischbesatz zu achten. Nicht nur die Biomasse eines Gewässers, sondern vor allem die Anzahl der darin lebenden Fische ist zu beachten. Bei Hitzeperioden sind das Einstellen der Fütterung sowie zusätzliche Belüftung der Teiche, vor allem in den Morgenstunden, Sofortmaßnahmen, die bei Temperaturen wie in diesen Sommer noch größeren Schaden abwenden können.

Generell darf in Erinnerung gerufen werden, dass bei der Bewirtschaftung auf die vorherrschenden Bedingungen des Gewässers geachtet werden muss und Fischbesatz und -menge an diese anzupassen sind. Dies bringt nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische Vorteile und hilft vielen Fischen den Kampf ums Überleben nicht führen zu müssen. Bei Fragen zu diesem Thema bitte mit der Geschäftsstelle des OÖLFV Kontakt aufnehmen.

DI Klaus Berg

Rieder Messe 2015

Treffpunkt für Fischerfreunde!

Helmuth Froner

Das Fischereirevier Antiesen-Gurtenbach war gemeinsam mit dem OÖ. Landesfischereiverband vom 9. bis 13. September 2015 mit einem Informationsstand auf der Internationalen Landwirtschafts- und Herbstmesse vertreten, wo bei regem Besuch Anliegen und Probleme der Fischer einer breiten Öffentlichkeit nahe gebracht wurden.



Jörg Hoflehner, Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer, Ing. Hermann Svoda, Harald Pöchmüller, Revierobmann Helmuth Froner



Der Informationsstand war als Fischerhütte mit alten Angelstangen, Präparaten, Keschern, Fischernetzen, Schilf usw. in der Halle 1 aufgebaut und diente als gern besuchter Treffpunkt für Fischerfreunde. In der Halle 1 war ein von

Jörg G. Hoflehner mit vielen Präparaten gestaltetes Diorama zu bewundern, das im Rahmen des Familienspiels der Herbstmesse mit einem Kreuzworträtsel (Niederwild, Vögel und Fische erkennen) ein Teil der Aufgaben war. Für

gelöste Rätsel bekamen die Kinder kleine Preise und drei Gutscheine wurden für einen Fischerkurs glücklichen Gewinnern übergeben. Die Preise wurden vom OÖ. Landesfischereiverband und vom Fischereirevier Antiesen-Gurtenbach gespendet. Hermann Pöchmüller war wieder als Fliegenbinder in der Halle 1 vertreten. Er stellte vor Ort kunstvolle Trockenfliegen, Nassfliegen usw. her. Darüber hinaus wurden einmal

pro Tag von Rudolf und Peter Zöls Fische filetiert und dem interessierten Publikum Ratschläge für Fischzubereitung gegeben.

Wie auch in den letzten Rieder Messen wurde das Thema Fisch durch eine umfangreiche Fischeausstellung der Firma Zöls gegenüber der Halle 1 mit allen wesentlichen Fischen Oberösterreichs in großen Schaubecken vervollständigt.

ÖKF anerkannte Umweltorganisation!

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft hat das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF) als Umweltorganisation anerkannt.

Das ÖKF wurde im Jahr 1992 gegründet. Vom ersten Tag an setzte sich das ÖKF für den Schutz der Fischarten und den Schutz der Gewässer ein: für Fischaufstiege an Wehren, für Uferrückbauten und für sonstige Revitalisierungen.

Und es zeigt die Schäden durch das Übermaß an fischfressenden Tieren auf.

Das ÖKF ist österreichweit für den Natur- und Gewässerschutz tätig. International engagiert sich das ÖKF in der



Europäischen Anglerallianz und in der Internationalen Donauschutzkommission.



Messegelände Wels

Fishing Festival 2016

Hechte grätenfrei zu filetieren – einer der viel beachteten Highlights 2015

Der Oö. Landesfischereiverband hat sich rasch dazu entschlossen, auch 2016 am Fishing Festival in Wels, der Leitmesse für Angeln & Fliegenfischen in Österreich, teilzunehmen, die am 6. bis 7. Februar 2016 am Messegelände Wels stattfindet.

Mehr als 12.000 Anglerfreunde holten sich bei der diesjährigen Messe die neuesten Informationen zu ihrem Lieblingshobby. Der große Informationsstand des Oö. Landesfischereiverbandes wurde wie schon die Jahre zuvor viel besucht. Landesfischermeister Siegfried Pil-

gerstorfer und die anderen zahlreichen Vertreter des Verbandes standen dort mit Rat und Tat zur Seite. Besonders interessant war auch die Podiumsdiskussion auf der Radio Oberösterreich Showbühne mit Agrarlandesrat Max Hiegelsberger und Siegfried Pilgerstorfer zum Thema „Fischotter Managementplan“. Die Kinder wurden von den Betreuerinnen bei der Kindermalecke bestens beschäftigt. „Der Hingucker“ schlechthin war das Schaufiletieren und -kochen. Unsere Köche und Filetierprofis zeigten dabei viermal täglich ihre Kunst und verteilten viele Kostproben an die Gäste.

Kulinarisches vom Stör

Das Detailprogramm für 2016 vom Oö. Landesfischereiverband ist fast fertig. Neben den zuvor genannten Aktionen, die natürlich wieder geboten werden, stehen als Neuheiten kulinarische Köstlichkeiten vom Stör sowie Präsentationen zu

den ökologischen Renaturierungspotenzialen der Traun als Highlights bereits fest. Die Messeleitung selber hat schon Zusagen zahlreicher Top-Experten der Anglerszene einholen können. Die Ausstellungsfläche wird 2016 zudem noch weiter vergrößert.

Messestand OÖLFV



Oö. Fischerei verlost 30 Freikarten für „Die Hohe Jagd & Fischerei 2016“ in Salzburg

30
Freikarten

Die traditionelle Jagd und Fischereimesse in Salzburg konnte im heurigen Jahr einen neuen Rekord bei den Ausstellern verzeichnen. Unglaubliche 555 Aussteller informierten die rund 39.000 Besucher. Zu den Highlights des Fischerei-Bereiches zählten 2015 zweifellos das Raubfischköderbecken und der Fliegenfischer-Pool. In den Hallen 2 und 6 spielten sich die Fischereidarbietungen ab, so wie etwa das Fischerei-Forum und die Präsentationen

des Österreichischen Castingverbandes. Repräsentanten der VÖAFV (Verband der Österreichischen Arbeiter-Fischerei-Vereine), der ÖFG geg. 1880 (Österreichische Fischereigesellschaft) sowie der Fischereiverbände aus Salzburg, Oberbayern und des Österreichischen Fischereiverbandes standen den Messebesuchern Rede und Antwort. Für Kinder und Jugendliche gab es eine Schnitzeljagd, welche durch das originelle Fischerdorf der

Verbände mit vielen interessanten und lustigen Stationen führte. Parallel zu den Themen Jagd und Fischerei vermittelte der Sonderbereich „absolut allrad“ einen umfassenden Überblick über den 4x4-Markt und präsentierte neben den reinen „Off-Roadern“ auch Allrad-Fahrzeuge aller Art. Vom 25. – 28. Februar 2016 lädt „Die Hohe Jagd & Fischerei“ bereits zum 28. Mal ins Messezentrum Salzburg ein. Ob Profiangler, Berufsfischer,

Hobbyfischer oder interessierter Neueinsteiger – das vielfältige Ausstellungsangebot lässt keine Wünsche offen.

Unter unseren Lesern verlosen wir jeweils 15 x 2 Eintrittskarten für die kommende Messe in Salzburg.

Bitte senden Sie ein Mail an den Oö. Landesfischereiverband fischerei@lfvooe.at unter dem Kennwort „Messe Salzburg“. Die Gewinner werden schriftlich verständigt.



Fischaufstieg

Zweckdienlich, attraktiv und naturnah

Die Fischwanderhilfe Sipbachmündung

Durch die von der EU gesetzlich vorgeschriebene Wasserrahmenrichtlinie, die eine Durchgängigkeit aller Fließgewässer fordert, wurden auch in Österreich schon zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt.

Ein Vorzeigebauwerk ist hierbei sicherlich die Fischwanderhilfe Sipbachmündung. Sie wurde von der Oberösterreichischen Energie AG mit viel Liebe zum Detail er-

richtet und ist eine vorbildliche Umsetzung ökologischer Maßnahmen zur Verbesserung des Flusslebensraumes. Der Generaldirektor der Energie AG Leo Windtner, Agrarlandesrat Max Hiegelsberger, Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer und der Revierobmann des betreffenden Gewässerabschnittes Gerhard Sandmayr präsentierten bei einem Presstertin voller Stolz dieses Bauwerk und setzten als Einstandsgeschenk standortgerechte Bachforellen ein.

Gesicherte Fischbestände

Alle Fließgewässerorganismen sind auf die Durchwanderbarkeit der Gewässer angewiesen. Für uns Angler sind Maßnahmen in dieser Richtung besonders erfreulich, weil dadurch die natürlichen Fischbestände gesichert werden. Auch schon selten gewordene Arten gewinnen verlorengegangene Lebensräume zurück und können damit erstarken. Eine derartige Passierbarkeit war bei der Einbindung des Sipbaches in die Traun unterhalb des Kraftwerkes Traun-Pucking durch die Uferbefestigungen und die Ausgestaltung der wasserfallähnlichen Mündung aber nicht gegeben. „Gerade an der Traun, welche sich in den vergangenen Jahrzehnten enorm eingetieft hat und die An-

schlüsse der Zubringer verlor, ist die Errichtung solcher Anlagen besonders wichtig“, erklärt Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer. In enger Abstimmung mit den Sachverständigen des Landes und Vertretern der Fischerei konnte ein Projekt entwickelt und umgesetzt werden, das einerseits die Uferbefestigung sicherstellt und andererseits für eine ideale Anbindung des Gewässernetzes Sipbach-Weyerbach und des Begleitgerinnes des Kraftwerkes Traun-Pucking als Laich- und Aufzuchtgewässer sorgt. Die Dimensionierung der einzelnen Becken ergab sich durch den Huchen, der größten Fischart der Traun in diesem Abschnitt. „Durch die naturnahe Bauweise mit Blocksteinen fügt sich die Tümpelpassanlage gut in das Landschaftsbild ein“, meint Siegfried Pilgerstorfer zufrieden. Gestaltet wurde die fast 300 Meter lange Fischwanderhilfe als natürlicher Beckenpass, der aus rund 540 Tonnen Granit errichtet worden ist.

Besatz Bachforelle, v. l. n. r. Gen. Dir. Leo Windtner, Gerhard Sandmayr, Siegfried Pilgerstorfer, LR Max Hiegelsberger



Integration auch beim Fischen wichtig!

Um Kriegsflüchtlingen die Gesetzeslage zur Fischerei in Oberösterreich näher zu bringen, wurden Gesellschaftsfischen organisiert.

Das Flüchtlingsthema hat Europa fest im Griff. Bei den vielen zuströmenden Menschen gibt es auch Gleichgesinnte, die so wie wir gerne fischen gehen. In deren Herkunftsländern gelten aber andere oder kaum Regeln, die die Fischerei betreffen. Wir berichten von drei Veranstaltungen, die sich zum Ziel gesetzt haben, diesen Menschen nicht nur ein wenig Ablenkung zu bieten, sondern auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen aufzuzei-

gen, die zum Fischen in Österreich erforderlich sind. Damit soll vermieden werden, dass diese „Gastangler“ in Zukunft rechtswidrig an unseren Gewässern angeln.

Geburtstagsfest mit weitgereisten Gästen

Schon im Frühsommer lud Gerhard Leitner, Obmann

des Freistädter Fischereivereins „Goldfisch“, im Rahmen seines Geburtstagsfestes 15 Asylwerber aus der Kaserne Freistadt zum Fischen am Prägartenteich ein. Auch Landesfischermeister Sieg-

fried Pilgerstorfer war unter den Gratulanten und respektierte die jungen Männer und Frauen unterschiedlicher Nationalitäten, die ihr Glück mit der Angel versuchten. Vereinsmitglieder und Gäste zeigten den Flüchtlingen aus Syrien, Irak und Afghanistan, wie man mit der Angel umgeht – und waren natürlich sofort zur Stelle, sobald heftig an der Schnur gezupft wurde. Im teilweise strömenden Regen gelang es, zehn schöne Karpfen an Land zu ziehen. Als Vorbild und gewissenhafter Obmann achtete der Gastgeber darauf, dass alles seine rechte Ordnung hatte. Jeder Angler benötigte sowohl Fischerkarte (Fischergastkarte), das Lizenzbuch als auch eine Tageskarte, die vom Verband, vom Fischereirevier Freistadt und vom Verein gespendet wurden. Dieser Nachmittag wird allen in Erinnerung bleiben und die Erinnerungsfotos haben sich die Gäste in ihrer Unterkunft aufgehängt.

Integration
Mauthausen

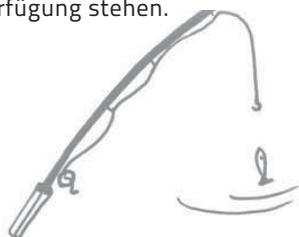


Asylanten Freistadt



Den Zugang zum Fischen ermöglichen

Auch der Angelverein Mauthausen unter Obmann Johann Rockenschaub hat sich einen sinnvollen Beitrag zur Flüchtlingshilfe und Integration einfallen lassen. 18 in Mauthausen lebende Flüchtlinge aus dem Irak und Syrien durften drei Wochen lang an der Donau nach Herzenslust fischen. Die gesetzlich erforderlichen Fischergastkarten, Lizenzbuch und Lizenzen wurden vom Verband, dem Fischereirevier Donau C und dem Verein zur Verfügung gestellt. Die Grundlagen und Tipps zur Fischerei vermittelten ihnen am ersten Angeltag Profis des Vereins mit Unterstützung zweier dolmetschender Flüchtlinge. Zu Mittag gab es für alle leckere Steckerlfische. Obmann Rockenschaub wird mit seinem Team auch weiterhin für die Flüchtlinge als Ansprechpartner zum Thema Angeln zur Verfügung stehen.



Angelnachmittag an den Stiftsteichen in St. Florian

Andreas Zachbauer hat im September über sein Onlineportal www.tough-angler.com gemeinsam mit der Caritas in Linz und dem Anglerparadies „Stiftsteiche St. Florian“ einen Angelnachmittag für Asylwerber aus Syrien und dem Irak organisiert. Die Caritas hatte 11 fischereibegeisterte Flüchtlinge gefunden, die gerne einen Nachmittag lang wieder einmal ihr Hobby ausüben wollten. Um den ausländischen Gästen unsere Gesetzeslage zu vermitteln und ihnen aufzuzeigen, dass es zum Fischfang in Österreich einer Legitimation bedürfe, wurden auch hier die erforderlichen Fischergastkarten, Lizenzbücher und Angellizenzen ausgestellt. Gerhard Sandmayr, Obmann des zuständigen Reviers Traun-Linz, spendete die Angellizenzen. Zunächst waren die Teilnehmer noch etwas verhalten und ängstlich, als aber dann die ersten Fische bissen und gefangen wurden, war der Bann gebrochen. Die gefangenen Fische kamen abends auf den Grill und wurden gemeinsam mit Erdäpfeln und Salat verspeist.

Buchtipp

Hechte – Biologie und Aquakultur

Martin Hochleithner

Fischzuchtmeister Martin Hochleithner informiert in der zweiten bearbeiteten und erweiterten Auflage dieses Fachbuchs über die Ordnung der Esociformes, welche die Familie der Esocidae (Hechtfische) und die Familie der Umbridae (Hundsfische) beinhaltet. Um die Zusammenhänge für die Vermehrung und Aufzucht aber auch den Fang und die Hege zu verstehen, ist die Biologie der einzelnen Arten von besonderer Bedeutung. Daher wird in diesem Buch ein weltweiter Überblick gegeben. Das Buch beinhaltet wertvolle Informationen auch für erfahrene Personen und kann daher jedem empfohlen werden, der sich in irgend einer Form mit den betreffenden Fischarten beschäftigt, wie Angler und Fischer, aber auch Züchter und Biologen sowie Aquarianer und Naturliebhaber.



Nach der Einleitung gibt der Allgemeine Teil einen Überblick über den speziellen Körperbau, die Lebensweise, die Hybriden, die Evolution und die Systematik. Ein Bestimmungsschlüssel erleichtert das exakte Bestimmen der einzelnen Arten und Gattungen. Im Artenteil werden die verschiedenen Arten in Einzeldarstellung mit genauer Beschreibung, Verbreitung, Lebensweise und Bedeutung vorgestellt. Der Aquakultur Teil gibt Überblick über die unterschiedlichen Methoden der Laichfischhaltung, Handhabung, Vermehrung, Erbrütung und Aufzucht sowie über die verschiedenen Bewirtschaftungsformen und Fischereimethoden und wird mit der Verarbeitung beendet. Die zahlreichen, großteils farbigen Abbildungen und informativen Tabellen geben einen raschen Überblick. Im Anhang finden sich interessante Rezepte sowie die wichtigsten Parasiten und Krankheiten. Die Synonyme der einzelnen Arten und ein Literaturverzeichnis vervollständigen dieses Werk.

2. bearbeitete Auflage, Hardcover, 168 Seiten.
AquaTech Publications, A-6370 Kitzbühel, www.aqua-tech.eu
ISBN: 978-3-902855-19-0 Preis, EUR 30,- netto

Sterlet-Forschungsprojekt bringt neue Erkenntnisse

© Mag. Clemens Ratschan, ezB-TB Zauner

Das bilaterale Forschungsprojekt zum Sterlet im Oberen Donautal wird von einer Reihe von Organisationen finanziert, darunter dem Öö. Landesfischereiverband, und läuft unter Federführung der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich mittlerweile im dritten Jahr. Seit Projektbeginn wurden über 100 Störe bestimmt, vermessen, markiert und wieder entlassen. Im Jahr 2015 wurden durch die Berufsfischerei 46 Stück übermittelt, davon handelte es sich überwiegend um Sterlets, aber auch um 6 Sibirische Störe und einen Hybriden.



Ein großer Sterlet wird auf der Kiesbank in Engelhartzell wieder entlassen

Gebietsfremde Störe stellen also nach wie vor eine Bedrohung für den nur wenige hundert Stück umfassenden, kleinen Sterletbestand dar. Sie können sich mit Sterlets

unter Umständen kreuzen, unfruchtbare Nachkommen hervorbringen oder sie von den Laichplätzen verdrängen. Von Besatzmaßnahmen mit Sterlets oder Stören aller Art in der

Donau, aber auch in Zubrigern und Überschwemmungsbereichen, muß also unbedingt Abstand genommen werden!

Die Wanderungen von 20 mit Telemetriesendern versehene Tiere werden mittlerweile seit eineinhalb Jahren verfolgt. Die Tiere halten sich das ganze Jahr über fast ausschließlich in Tiefen von 5-10 m (Stauwurzel) bzw. 15-25 m (zentraler Staubereich) auf. Ufernahe bzw. seichte Bereiche suchen sie hingegen so gut wie nie auf, was auch erklärt, wieso sie nur sehr selten von Angelfischern gefangen werden. Als Winter-

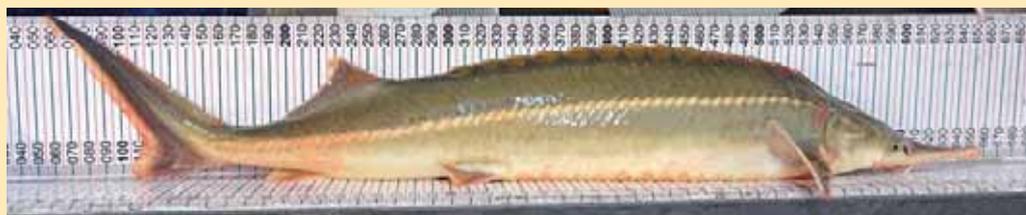
einstände dienen Tiefstellen vor allem im Bereich zwischen Schlägen und Untermühl. Die wichtige Frage, wo die Sterlets laichen, konnte bisher noch nicht geklärt werden. Die Fische führen vor allem in der warmen Jahreshälfte Wanderungen durch, die über die gesamte Strecke vom Kraftwerk Aschach bis zum Kraftwerk Jochenstein reichen. Für die 40 km lange Strecke benötigen sie nur 1 bis 2 Tage.

Im nächsten Jahr soll verstärkt untersucht werden, in welchem Ausmaß solche Wanderungen auch über Schleusanlagen bzw. die Turbinen hinweg in angrenzende Donauabschnitte stattfinden, und ob dort auch Bestände leben. In diesem Zusammenhang ist das Projektteam sehr dankbar über Fangmeldungen von stöartigen Fischen, mit Angabe von Fangort, Zeit und unbedingt einem Foto, um die Artzugehörigkeit feststellen zu können.

Sterlet (oben) und Sibirischer Stör (unten) lassen sich äußerlich von Experten unterscheiden, zusätzlich treten Hybride zwischen den beiden Arten auf.



Boot mit Telemetrie-Geräten im Bereich Schlägen





Fotos © Mag. Clemens Ratschan, Text DI Klaus Berg

Fisch des Jahres 2016

Die Elritze



Wer kennt sie nicht, die zumeist als sehr gesellig beschriebene und zu den kleinsten Karpfen unserer Süßgewässer gehörende Elritze.

Sie trägt ferner Namen wie Irlitze, Pfrille oder Ellering. In Brehms Tierleben werden allein für den deutschsprachigen Raum

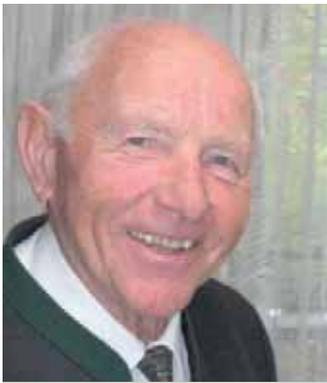
vierzig Namen angeführt. Diese Vielfalt an Namen zeigt wie populär und weit verbreitet diese Art ist. Einst war die Elritze ein Mas-

senfisch. „Schwärme dieser munteren Fische [...] an seichten Uferstellen des Wolfgangsees zu beobachten, war uns eine Quelle des Vergnü-

gens, so wie man sich freut alte Bekannte anzutreffen und ein Stündchen mit ihnen zu verbringen“, berichtet Karl v. FRISCH 1941. Heutzutage bleibt uns dieses Vergnügen leider oft verwehrt. Denn ihre Verbreitung und ihre Bestände sind vielerorts im Rückgang begriffen. Grund dafür ist die durch den Menschen herbeigeführte Verschlechterung der natürlichen Lebensräume: Dazu zählen unter anderem die Regulierung der Fließgewässer und Seeufer, die Errichtung von Querbauwerken und das daraus resultierende Geschiebedefizit, sowie der Eintrag von Feinsedimenten in die Gewässer und die Verbreitung von standortfremden Fischarten.



Österreichischer Fischereiverband



Josef Dannerbauer – Urgestein der öö. Fischerei!

Mag. Johann Drachsler

Am Mittwoch, 16. Dezember 2015, um 18.30 Uhr, wird der am längsten dienende Revierobmann Oberösterreichs, Josef Dannerbauer, auf den Tag und die Stunde genau nach 48 Obmann-Jahren des Fischereireviers Donau A, sein Amt zurücklegen. Ein neuer Obmann, der an diesem Tag als Nachfolger gewählt wird, hat dann die Geschicke des Reviers, das sich vom Kraftwerk Aschach bis nach Linz, Höhe Brucknerhaus, zieht, zu leiten.

Der ambitionierte und fachlich versierte Eferdinger Fischer Dannerbauer war auch für andere Funktionen im Bereich der Fischerei ein gefragter Mann. So war er 27 Jahre lang Obmann der Eferdinger Fischerinnung, in der 21 Koppelrechtsbesitzer der Donau, der Aschach und des Innbaches zusammengefaßt sind. Auch der Öö. Landesfischereiverband, dem alle oberösterreichischen Fischereiberechtigten angehören, wählte ihn in den Vorstand, dem er dann 24 Jahre angehörte.

Kraftwerk Aschach veränderte die Fischwelt

Dannerbauer hat die Veränderungen der Donau von Kindheit an mitbekommen, so beispielweise durch den Bau des Kraftwerkes Aschach im Jahr 1964 mit seinen weitgehenden Änderungen des Fischbestandes. Der Fischreichtum der damaligen Zeit bleibt Vergangenheit. Der Näsling, einst der Leitfisch des Reviers, ist mittlerweile seltener geworden. Andere fremdländische eingewanderte Fischarten haben

das Revier besiedelt, so etwa die Schwarzmeergrundel und die Kesslergrundel, die sich in den vergangenen Jahren stark verbreitet haben. Der wirtschaftliche Wert der spannenlangen Fische ist gering, jedoch dienen sie so manchem Raubfisch, wie der Aalrutte und dem Zander, als willkommene Beute.

Donau A, ein interessantes Revier

Das Revier Donau A ist auch für den Angelfischer ein interessantes Revier, nicht zuletzt durch die Besatzmaßnahmen, die alljährlich durchgeführt werden. Zander und Hechte bereichern den Fischbestand und seit einigen Jahren werden auch Aalrutten eingebracht, die sich sehr gut entwickeln. Dannerbauer berichtet über Fänge von 3 Kilo schwere Rutten.

Nasen und Brachsen fühlen sich wohl und bilden auf natürliche Weise einen guten Bestand, was von den Angelfischern anerkannt wird. Auch der Welsbestand hat sich gut

entwickelt und was besonders hervorzuheben ist, der Sterlet hat hier einen idealen Lebensraum gefunden. In einem eigenen Forschungsprojekt (siehe Seite 11 dieser Ausgabe) werden nun mit Unterstützung des Öö. Landesfischereiverbandes Laichgewohnheiten und Wanderbewegungen der Sterlets erforscht.

Alles in allem ein gutes Fischereirevier, das Josef Dannerbauer nach Beendigung seiner Obmannschaft seinem Nachfolger übergeben wird. Und den Anglern sei's gesagt, wer das Revier kennenlernt, dem wird der Fischfang Erfolg nicht verwehrt bleiben.



Dannerbauer mit einem kapitalen Hecht aus der Donau

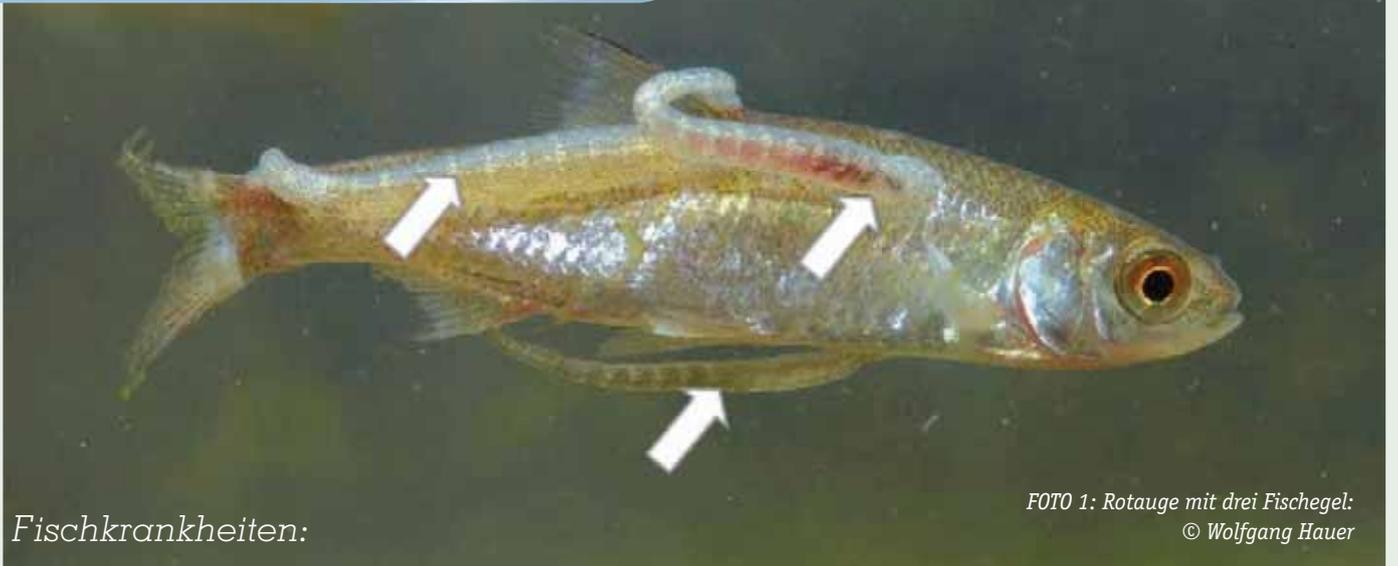


FOTO 1: Rotauge mit drei Fischegel:
© Wolfgang Hauer

Fischkrankheiten:

Außenparasiten Fischegel und Karpfenlaus

DI Klaus Berg

Fischegel (Piscicola geometra)

In unseren Gewässern sind vor allem zwei Arten von Bedeutung, der Gemeine Fischegel und der Vieräugige Plattegel (*Hemiclepsis marginata*). Beide haben 2 Paar Augen am Vorderende und einen ausstülpbaren Rüssel mit Bohrwerkzeugen. *Piscicola geometra* wird durchschnittlich 2 - 4 cm lang und verfügt über gut sichtbare Querbinden sowie einen Saugnapf am Vorder- und Hinterende des Körpers (sh. Foto 1).

Hemiclepsis marginata wird rund 3 cm lang und verfügt, wie der deutsche Name verrät, über einen abgeplatteten Körper mit Längs- und Querreihen auf dem Rücken sowie gelber Flecken. Im Unterschied zum Gemeinen Fischegel betreibt der Plattegel Brutpflege.

Beide Saugnapfe dienen der Anhaftung am Fisch oder Substrat sowie der Fortbewegung. Freilebende Egel sitzen mit dem hinteren Saugnapf am Sediment und warten in Lauerstellung auf einen geeigneten Wirt, den sie am

Schleim erkennen. Ist ein Fisch in Reichweite heften sie sich mit dem hinteren Saugnapf an ihn, um anschließend mit dem am Vorderende gelegenen Mundsaugnapf eine geeignete Hautstelle zur Blutaufnahme zu suchen. Ein Saugakt dauert meist ein bis drei Tage.

Durch das Ansaugen des Egels entstehen Wunden, durch die auch Sekundärinfektionen entstehen können. Über das Blutsaugen und vor allem durch die Übertragung von Blutparasiten, aber auch Bakterien und Viren, werden die Fische geschädigt. Dabei können Brütlinge infolge von Blutverlust getötet werden, größere Fische werden dadurch kaum geschädigt, außer es kommt zu einem Massenbefall von Egel.

Eine direkte Bekämpfung der Egel ist meist schwierig. Am Fisch kann der Egel mit einem fünf Sekunden Kurzzeitbad (2g Branntkalk auf 1l Wasser) bekämpft werden; für Hechte nicht geeignet! Im Wasser kann *Piscicola geometra* ohne Fisch drei Monate und *Hemiclepsis marginata* bis zehn Monate ausharren. Allgemein

vertragen Egel Trockenheit schlecht. Abgelassene Teiche sind vor allem im Auslaufbereich vor dem Mönch mit Branntkalk zu behandeln. Ein komplettes Austrocknen der Teiche über die Wintermonate in Kombination mit Kalkung stellt eine wirksame Bekämpfung dar.

Karpfenlaus (Argulus foliaceus)

Von den fischparasitierenden Krebsen soll hier die Karpfenlaus (*Argulus foliaceus*) erwähnt werden (sh. Foto 2), welche vor allem an Cypriniden, aber auch bei Hecht und Forelle, schädigende Auswirkungen hervorrufen kann. *Argulus foliaceus* ist mit bloßem Auge leicht zu erkennen. Sie verfügt über einen abgeflachten runden bis ovalen transparenten Körper und erreicht eine Größe zwischen 6 - 8 mm. Mit ihren zwei Saugnapfen haftet sie am Fisch fest und ernährt sich mithilfe eines Stachels vom Fischblut. Karpfenläuse zählen zu den temporären Parasiten, d.h. wenn sie vollgesaugt haben, verlassen sie

den Fisch. Sie können sich im Wasser freilebend bewegen und nach der Fortpflanzung erfolgt die Eiablage an Wasserpflanzen und Steinen. Der Entwicklungszyklus dauert mehrere Wochen, wobei auch Larvenstadien bereits Fische befallen.

Nicht selten sind die befallenen Fische von entzündeten Einstichstellen übersät, die häufig Ausgangspunkt von Sekundärinfektionen



Foto 2: Karpfenlaus
(stark vergrößert)
© Wolfgang Hauer



Informationsveranstaltung für

Fischereischutzorgane und Bewirtschafter von Fischereigewässern

Samstag, 6. Februar 2016
9.00 – 12.30 Uhr

Europa-Center, Messe Wels,
Halle 6, 1. Stock

durch Viren und Bakterien werden. Die Stiche beunruhigen die Fische und veranlassen diese zum Springen. In Abhängigkeit der Befallsdichte und der Fischgröße kommt es dadurch zu Fischverlusten.

Als Therapie und Prophylaxe werden bei Teichen eine Trockenlegung sowie eine Desinfektion mit Branntkalk unter Beachtung des pH-Werts empfohlen. Weiters können nach Abklärung durch einen Tierarzt Badebehandlungen sowie die Verabreichung von tierarzneimittelhaltigem Futter durchgeführt werden.

Verwendete Literatur:

- Baur, W. H., G. Bräuer, G., J. Rapp (2010): Nutzfische und Krebse. Lebensraum, Erkrankungen und Therapie. 3., vollst. überarb. Aufl. Enke Verlag, Stuttgart, S. 244.
- Hochwartner O., E. Licek, T. Weismann (2008): Das ABC der Fischkrankheiten, Leopold Stocker Verlag, S. 168.
- Hoffmann R. W. (2005): Fischkrankheiten, Ulmer Verlag, S.224.
- Schäperclaus W. & M. v. Lukowicz (1997): Lehrbuch der Teichwirtschaft. 4. Auflage, Parey Verlag, S. 590.

Programm:

- Ab 8.30 Uhr Einlass und Ausgabe der Arbeitsmappen
- 9.00 Uhr Begrüßung, Aktuelles aus dem OÖLFV**
(LFM Siegfried Pilgerstorfer)
- 9.15 Uhr Deeskalierung bei Fischereikontrollen – fischerfreundliches Verhalten**
(Adolf Wöss, staatl. zertifizierter Trainer)
- 10.15 Uhr Kontrollen am Gewässer – Fallbeispiele an der Donau aus 2015**
(Dr. Georg Meringer und Martin Pilgerstorfer, Schutzorgane des OÖLFV)
- 11.15 Uhr Pilzkrankungen der Fische – Saprolegnia und Co; Hygienemaßnahmen, Erkennen und Behandeln**
(DI Klaus Berg, Fischereibiologe des OÖLFV)
- 12.15 Uhr Schlussworte**
(LFM Siegfried Pilgerstorfer)
- ca. 12.30 Uhr Ende der Veranstaltung



Hinweis:

Alle Teilnehmer erhalten
im Anschluss an die
Fischereifachtagung
freien Eintritt zum

**FISHING
FESTIVAL**
Fischereifachtagung & Fischereifachtagung
Halle 20

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich bis **1. Februar 2016** an:

- * per E-Mail an fischerei@lfvooe.at
- * telefonisch unter 0732/65 05 07 (vormittags)
- * per Fax 0732/65 05 07-20

Der Oö. Landesfischereiverband möchte rasch ein generelles Verbot erwirken

Dreckiger Räumschnee wird einfach in unsere Flüsse gekippt

Dr. Michael Plakolb

Schon bald werden unsere Straßen vom Schnee geräumt werden müssen und bei einem extrem strengen und nassen Winter können hier auch große Mengen zusammenkommen.

Deponien und Grünflächen reichen dann nicht mehr aus, um diese Schneeberge aufzunehmen und dann wird oft die Entsorgung in Flüssen als Lösung in Betracht gezogen. Räumschnee von der Straße enthält aber Reste an Streusalz, Abrieb, Öl und Ruß aus dem Straßenverkehr sowie Abfälle der Passanten. Je kleiner der Bach, desto stärker ist die Belastung durch diesen verschmutzten Schnee. Grundsätzlich gehört Schnee deshalb auf Lagerflächen, wo er umweltverträglich abschmelzen kann. „Auch bei uns in OÖ wird vielfach Schnee in die Bäche gekippt. Das ist eine Unart, die unsere Gewässer und damit auch die Fischbestände belastet. „Im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie sollte das aber künftig verboten werden!“, setzt sich Landesfischereimeister Siegfried Pilgerstorfer vehement für ein rasches Verbot ein. Unterstützung erhält seine Forderung durch eine kürzlich erfolgte Klage an die Republik Österreich.

Arzt klagt an

Die Gemeinde St. Johann in Tirol kippt seit Jahren ihren

Räumschnee in die Großache und somit in das Fischereirevier von Christoph Puelacher. Der Arzt beantragte nun bei der EU-Kommission ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Österreich. Christoph Puelacher ist Facharzt, Imker und leidenschaftlicher Fischer. Er besitzt an der Großache in St. Johann ein kilometerlanges Fischereirevier. Darin darf die Gemeinde wasserrechtlich bewilligt auf einer Länge von 200 Metern pro Wintersaison 15 000 Kubikmeter Räumschnee entsorgen. Sein Fischrevier sei unbrauchbar, sagt Puelacher. Er sieht durch die Räumschneeentsorgung einen mas-

siven Schaden. Sein Rechtsschutzziel sei, dass so wie in Deutschland überhaupt verboten werde, Räumschnee in Gewässer einzubringen! Hier stützt sich sein Anwalt auf die EU-Wasserrahmenrichtlinie, die EU-weit eine Verbesserung der Gewässerqualität zum Ziel hat.

Grüne fordern rasches Verbot

Der Gedanke ans Schneeräumen treibt vor allem auch bayrischen Naturschützern im Grenzgebiet zu Österreich Sorgenfalten ins Gesicht. Denn anders als in Bayern darf bei uns von den

Straßen geräumter Schnee in Flüsse gekippt werden. So gelangt zum Beispiel über die durch Salzburg fließende Salzach das salz- und ölhaltige Schmelzwasser nach Bayern. Auch die Grünen in Österreich setzen sich für ein strenges Verbot ein und fordern entsprechende Maßnahmen. „Die Schneemassen einfach in Fließgewässer zu kippen, ist im höchsten Maße unverantwortlich und muss der Vergangenheit angehören. Es braucht ein Entsorgungs-Verbot für verdreckten Altschnee in Gewässer und mehr Schneedeponieflächen“, ist ihr Appell an den Gesetzgeber.

Kipplaster, Foto Land Tirol



Dienstleistungen für den gesamten Bereich
von Fischerei und Gewässer

Seminar Flusskrebse

„Biologie – Ökologie – Bewirtschaftung“



Grundlagenseminar 20. - 22. Mai 2016

Veranstaltungsort: Wassercluster Lunz am See, Dr. Carl Kupelwieserpromenade 5, A-3293 Lunz am See

Veranstalter: ARGE ProFisch, Helmelbodenstraße 7, A-3293 Lunz am See, www.crusta10.at

Vortragende: Ing. Johannes Hager, Fischereisachverständiger, Autor des Buches „Edelkrebse“, Reinhard Pekny, Flusskrebsezüchter, Autor „Rote Liste NÖ: Flusskrebse“, „Krebse im Aquarium“

Anmeldeschluss: 6. Mai 2016

Seminargebühr: € 265,-

Bankverbindung: Sparkasse NÖ Mitte;
IBAN: AT67 2025 6035 0170 9582,
BIC: SPSPAT21

Das Krebsessen am Freitag ist im Preis inbegriffen, das Mittag- und Abendessen (günstige Menüs) am Samstag finden im nahegelegenen (100 m) Seerestaurant statt. Zimmerreservierungen sind von den Teilnehmern selbst durchzuführen; nahegelegene Vermieter sind am Ende der Ausschreibung angeführt.

Die Anmeldung ist verbindlich und ausschließlich nach Zahlung der Seminargebühr an die oben angeführte Bankverbindung gültig.

Die maximale Teilnehmerzahl beträgt 20 Personen. Die Reihung erfolgt nach Zahlungseingang. Zahlungen, die nach Erreichen der max. Teilnehmerzahl eingehen, werden rücküberwiesen.

Stornierungen können bis 6. Mai 2016 kostenfrei durchgeführt werden. Erfolgt ein Rücktritt zu einem späteren Zeitpunkt, wird ein Stornobetrag von € 100,- einbehalten.



Programm

Freitag, 20. Mai 2016, 13.00 Uhr

Begrüßung, Organisatorisches, Systematik, Verbreitung weltweit, Anatomie, heimische Krebsarten, eingebürgerte Krebsarten, Nahrung und Nahrungsaufnahme, Krebsessen im Seerestaurant.

Samstag, 21. Mai 2016

Häutung, Wachstum, Fortpflanzung, Krankheiten und Parasiten, Besichtigung einer Besatzkrebsezucht, Einfluss v. Krebsen auf die Biozönose, Besatz: geeignete Krebsen, Gewässer, Fangmethoden, Abendessen, Krebsfang.

Sonntag, 22. Mai 2016

Bestandserfassung und -beurteilung, Bewirtschaftung v. Krebsbeständen, Grundlagen der Krebszucht, Krebsen in Biotopen und Aquarien, Seminarende ca. 13.45 Uhr.

Bitte mitbringen:

wetterfeste Kleidung, Gummistiefel, Taschen- oder Stirnlampe; Schreibunterlagen werden zur Verfügung gestellt!

Unterkünfte finden Sie auf der Gemeindewebsite www.lunz.at!

Aus der Fischküche

Zutaten für 5 Personen



Gebackene Karpfenknödel

Zutaten:

Fülle: 300 g Karpfenfilet, 80 g Gemüsewürfel (Karotten, Lauch, Sellerie, Fenchel) kleinwürfelig geschnitten. 1 EL gehackter Kerbel
Salz, Pfeffer und gemahlener Kümmel.

Teig: 500 g mehlige Erdäpfel, gekocht und passiert, 500 g Weizen Grieß, Salz und Muskat

Sauce Royal: 4 Eier, 400 ml Sauerrahm, Salz und Muskat .

Zubereitung:

Für den Teig Erdäpfel mit Grieß und Gewürzen zu einem Teig verarbeiten. Karpfenfilet in kleine Stücke schneiden, Gemüsewürfel und Gewürze dazugeben und daraus kleine Knödel formen. Diese mit Teig umhüllen. Im Rohr bei 180 Grad ca. 15 Minuten backen. Mit der Sauce Royal übergießen und weitere 15 bis 20 Minuten backen.

Beilagentipp:

Paprikakraut aus „Angelfische einfach und grätenfrei zubereiten“ von FR Freistadt.



Quappen vom Inn



Schon bald Süßwasserdorsch im Supermarkt?

Dr. Michael Plakolb

Der Lebensmitteldiscounter Hofer möchte die leckere Aalrutte in naher Zukunft seinen Kunden anbieten und investiert viel Geld in deren Aufzucht.

Hofer hat gemeinsam mit dem Bundesamt für Wasserwirtschaft ein Zuchtprogramm für den in unseren Gewässern schon selten gewordenen heimischen Speisefisch ins Leben gerufen. Der Fisch ist europaweit aus vielen Gewässern verschwunden oder gefährdet. Auch in Österreich wurde die Aalrutte regional stark zurückgedrängt. Sie wurde lange als Laichräuber angesehen und fast ausgerottet. Dazu kommen die Verbauung vieler Gewässer und der Klimawandel. Als Kaltwasserfisch ist sie besonders durch Erwärmung gefährdet. Am

Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling am Mondsee (Oberösterreich) werden nun Aalrutten gezüchtet und ausgesetzt. Bis ins Jahr 2017 unterstützt Hofer das Forschungsprojekt mit 86.800 Euro. Es geht darum, ob sich die Aalrutte unter nachhaltigen Bedingungen in Österreich überhaupt züchten lässt. Bei Erfolg könnte der schmackhafte Fisch womöglich wieder verstärkt auf den Tellern landen. Gleichzeitig wurden - und werden - in den vier Flüssen Salzach, Enns, Traun und Obere Raab insgesamt 32.000 Jungfische als Nachbesatz ausgesetzt, um den Fortbestand der Art zu sichern.

Quappen bis 90 cm

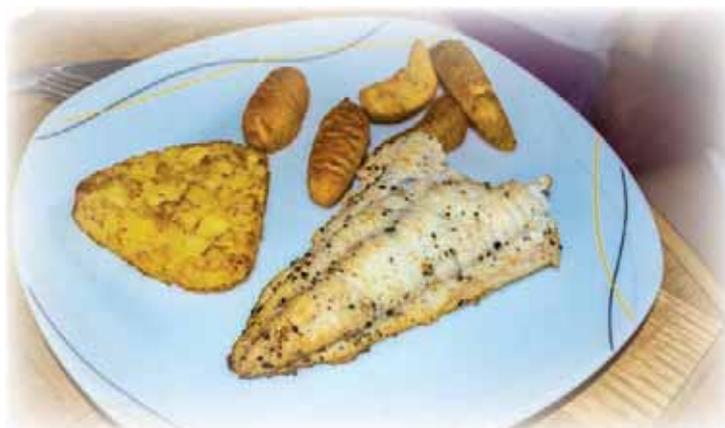
Auch der Oö. Landesfischereiverband unterstützt schon seit längerer Zeit den Besatz von Aalrutten. So wurden im

Revier Traun-Linz vom zuständigen Revierobmann Gerhard Sandmayr bereits mehrere Besatzmaßnahmen mit 20 cm großen Quappensetzlingen durchgeführt. In Traun und Donau finden die jungen Quappen durch die massenhaft vorkommenden Schwarzmundgrundeln die optimalen Futterbedingungen vor.

Leber als Delikatesse

Dass solche Maßnahmen mit Erfolg gekrönt sein können zeigt der vor 5 Jahren praktizierte Besatzversuch im Inn

bei Kufstein. Dort werden bereits Aalrutten bis 90 cm und auch in ordentlichen Stückzahlen gefangen. Die Aalrutte ist der einzige dorschartige Fisch im Süßwasser. Sie hat eine besondere Fleischqualität, ähnlich dem Meeresdorsche. Als besondere Delikatesse gilt die übergroße Leber. Feinschmecker unter den Anglern essen diese zuweilen auch roh. Bis der Fisch, für dessen Filet die Gastronomie bis zu € 35,-/kg bezahlt, in den Supermarktregalen landet, dürfte es aber noch dauern!



Statistiken:

Website, App „Fische OÖ“, Fischerprüfung Online Trainer

Mag. Michael Bartosch

App Fische OÖ

Mitte Oktober wurde ein Meilenstein erreicht: 10.000 Downloads der App in Summe für iOS und Android!

Pro Quartal wird die App im Schnitt 800mal geladen. Dies entspricht ca. 9 neuen Downloads täglich. Die Zahlen sind seit Einführung der App konstant, was bedeutet, dass die App weiterempfohlen und sehr gut angenommen wird. Die Bewertungen sind weiterhin durchwegs positiv und mit 4,5 von 5 Punkten über dem Durchschnitt in den einzelnen Stores.

Die App „Fische OÖ“ bleibt also ein voller Erfolg und erreicht täglich mehr Interessenten!

Website www.lfvooe.at

Im Jahr 2015 ist die neue Website des Landesfischereiverbandes von 75.000 Nutzern insgesamt 129.000 mal aufgerufen worden. Dabei wurden in Summe 552.000 Seiten aufgerufen! Da die Verweildauer auf der Seite pro Besuch knapp über drei Minuten liegt, ergibt dies über 6.500 Stunden Besuchszeit in Summe!

Seit Veröffentlichung der Homepage im Dezember 2013 wurden knapp über 1,1 Millionen Seiten aufgerufen!

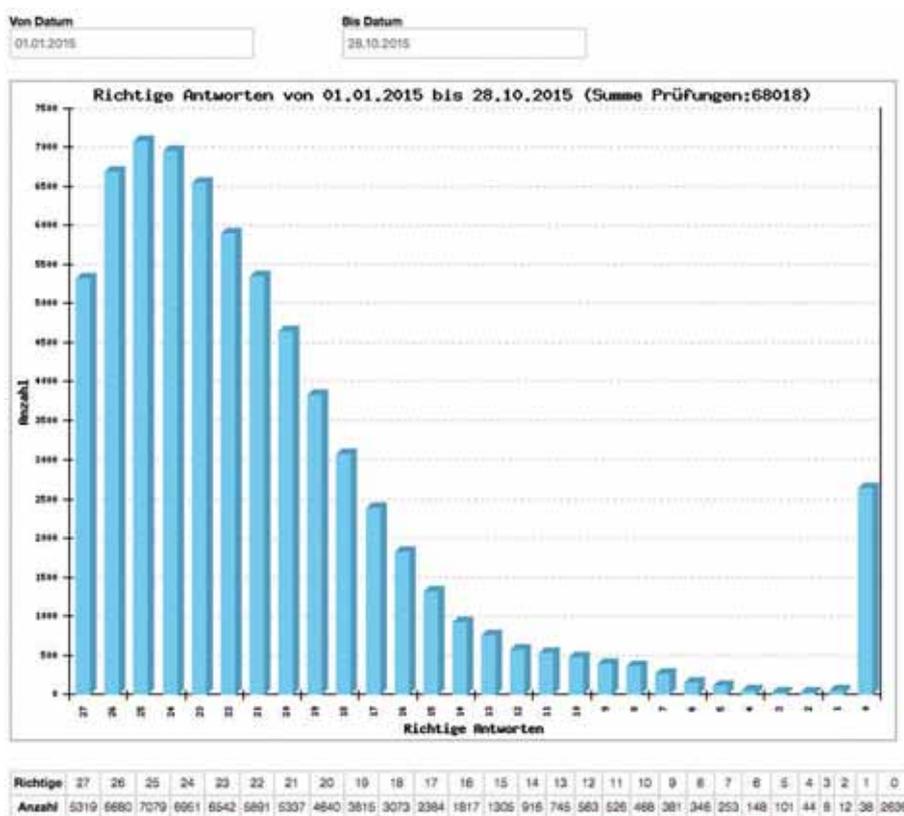
Mehr als 50% aller Besuche finden mobil über das Smartphone statt. Da die neue Seite optimiert ist für mobile Endgeräte, holt der Landesfischereiverband hier seine Nutzer perfekt ab!

Fischerprüfung Online Trainer

Auch der Online Trainer ist ein durchschlagender Erfolg. Hier wurde die Marke von 100.000 absolvierten Prüfungen im September dieses Jahres geknackt. Im Jahr 2015 wurden bislang 68.000 Prüfungen absolviert. Daran erkennt man, dass dieses Angebot von Tag zu Tag besser angenommen und sichtlich weiterempfohlen wird.

Wir möchten unserem Umsetzungspartner Ritec OG (www.ritec.at) für die gute Zusammenarbeit danken!

Grafik: 68.018 Prüfungen wurden im Jahr 2015 absolviert. Die Anzahl der richtigen Antworten zeigt, wie gut das Wissen unserer Fischer ist!



Leserbrief

S.g. damen und herren!

nachdem mir als fischereigentümer der umweltschutz ein zentrales anliegen ist und dies auch einen wesentlichen teil in unserer lizenz einnimmt, freut es mich natürlich nicht, dass ich in der aktuellen ausgabe gleich zum handkuss komme (traun bei linz-ebelsberg. Ausgabe 1/2015, Seite 19).

ich finde es jedoch immens wichtig, fehlverhalten aufzuzeigen und ersuche sie daher, auch zukünftig regelmäßig und konsequent verschmutzungen zu zeigen, um hier entsprechend wachzurütteln. auch wenn wir uns einigermaßen intensiv um unser gewässer (traun, weikerlsee) kümmern, ist es immer wieder traurig, wieviel müll dann in der natur – auch, aber nicht nur – von fischern entsorgt wird (trotz entsprechender ansprache bei jeder kontrolle).

in diesem zusammenhang möchte ich – auch wenn sie vielfach umstritten sind – die sogenannten karpfenfischer lobend erwähnen. hier mache ich gerade aus umweltschutzgründen immer wieder die besten erfahrungen und ich kann nahezu immer feststellen, dass von diesen personen nicht nur der eigene, sondern auch der fremde müll in der näheren umgebung ordentlich zusammengeräumt wird.

*mfg
alex meister*

Die Nasen aus der Röhre: Ein voller Erfolg!

Das Projekt des Salzburger Sportfischereivereins (SSFV) erstmalig Nasen in speziellen Brutboxen in ihrem Heimatgewässer zu züchten, entwickelte sich zum vollen Erfolg. Rund 20.000 Jungfische schlüpften im vergangenen Frühjahr in den in der unteren Moosach versenkten Boxen. Eine Delegation des SSFV, bestehend aus Hansjörg Kirchmair, Andreas Buchwinkler, Fritz Bednar und Alfred Novacek, reisten im März 2015 extra zum befreundeten Fischereiverein Meran, um die Röhren persönlich abzuholen und sich gleich auch fachmännisch deren Funktion erklären zu lassen.



Hier sehen Sie eine der extra vom Fischereiverein Meran angefertigte Brutröhre. Der Meraner Verein arbeitet bereits seit Jahren erfolgreich mit dieser Methode.



Der befruchtete Nasenlaich kommt in die Brutbox. Dann wird die Brutbox geschlossen und im Wasser versenkt. Als Pilotversuch haben wir uns für die untere Moosach entschieden. Diese Überlegung ging voll auf und wir sind über das erfreuliche Ergebnis sehr stolz!



Geschlüpfte Brütlinge gelangen nach Verbrauch des Eisackes durch ein Gitter in die Freiheit..

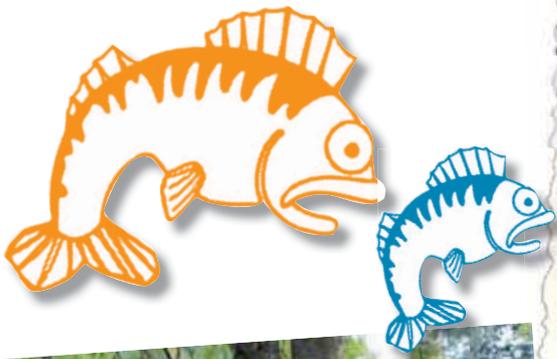
Dank für die Hilfe und Unterstützung!

Herzlichen Dank an dieser Stelle an Stefan Pöstl, Anton Moser, Klaus D'Angelo und Heinrich Holzknecht (vom Fischereiverein Meran), welche uns sehr herzlich bei unserem Aufenthalt in Südtirol betreuten sowie auch ein Dank für die Anfertigung der Brutröhren.

Dank ergeht auch an dieser Stelle an Dr. Dipl. Biol. Manfred Holzner (Bezirksfischereiverein Mühldorf - Altötting e.V.), welcher sich bereits seit 20 Jahren mit der Aufzucht von Nasen beschäftigt und uns bei unserem Projekt auch fachlich zur Seite stand.

Unser größter Dank jedoch ergeht an den Projektleiter des SSFV Hansjörg Kirchmair sowie an Andreas Buchwinkler, der ihn dabei tatkräftig unterstützte. Ohne die beiden wäre dieses Projekt nicht so erfolgreich verlaufen.

SSFV



Taufkirchen – Freude über den kapitalen Karpfen

Beliebte Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen



Im August haben LH Dr. Josef Pühringer und BR Bgm. Mag. Christian Jachs das Jugendfischen des SV Chemie in Freistadt besucht!

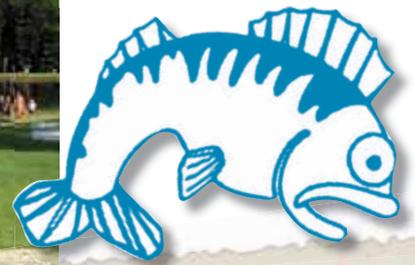
Machland: Auszeit mit Eis



Die Fischereivereine in Oberösterreich haben wieder umfangreiche Arbeit zur praktischen Ausbildung der Jungfischer geleistet – Der Verband dankt dafür herzlich!



Anglerfreunde Bad Leonfelden



Fischerrunde Pramet

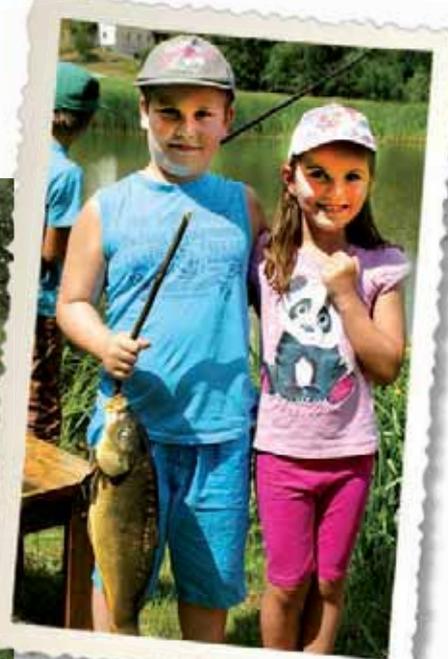


Fischereiverein Sarleinsbach „Girlpower“

Eine kleine Anzahl der uns übermittelten Fotos dieser Kinder- und Jugendveranstaltungen werden hier veröffentlicht. Die jungen Teilnehmer waren mit Interesse und Eifer dabei. Wir gratulieren zu den Fortschritten bei den Übungen und zu den Fangerfolgen. Für 65 Jugend-Veranstaltungen hat

der Oö. Landesfischereiverband auch heuer wieder ca. € 15.000,- Fördermittel freigegeben. Die Förderungsaktion wird auch im kommenden Jahr weitergeführt. Die Förderungsrichtlinien können auf unserer Homepage bzw. am Antragsformular abgefragt werden.

Fischereiverein Diersbach



Fischereiverein Schwertberg

Großraming: Sicher im Kescher



Aiterbach-Traun: Jungangler schmökern in den Fischereiunterlagen



Fischereiverein Ran & Ägir

Jungangler am
Wolfgangsee bei Regen



Petrijiinger Almtal

Traunsee – Das Abendessen ist gesichert!



Fischereiverein Höllersee

Werbemittel



Puzzle mit Fischen

Für Kinder im Kindergarten- und im Schulbeginn-Alter wurden wiederum Puzzles mit diversen Fischmotiven aufgelegt. Diese Puzzles können beim Verband für Veranstaltungen mit Kindern bzw. auch als Geschenke angefordert werden (kostenlos!). Sechs verschiedene Fischarten stehen zur Auswahl.

Polo-Kappen für Fischer

Die exklusive Polo-Kappe in guter Qualität und mehrfarbigem Stick wurde vom Verband für die Oö. Fischer wieder aufgelegt. Die Kappe kann jederzeit in der Geschäftsstelle des Verbandes angefordert werden. Die Auslieferung erfolgt prompt, der Kaufpreis beträgt € 10,- zuzügl. Versandkosten.



Impressum: Oberösterreichs Fischerei ist die Informationsbroschüre des Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes, Körperschaft öffentlichen Rechts. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Oö. Landesfischereiverband. Redaktion: Mag. Johann Drachsler, alle Stelzhamerstraße 2, 4020 Linz, Tel.: 0732/650507, E-mail: fischerei@lfvooe.at, Grafische Gestaltung: MM Graphics – Eva und Michael Moder, 4060 Leonding, E-mail: moder@aon.at

Herrn/Frau

Postentgelt bar bezahlt



Folder „Fische in öö. Gewässern“

Der Folder mit rd. 40 Fischen in öö. Gewässern wurde in den vergangenen Jahren bereits über 75.000mal ausgegeben. Der Folder wurde mit den ab 2014 geltenden Schonzeiten neu aufgelegt und kann in der Geschäftsstelle angefordert werden (fischerei@lfvooe.at), die Zusendung erfolgt kostenlos.



Sticker-Album

Der Oö. Landesfischereiverband hat für Kinder (6 – 12 Jahre) ein Sticker-Album aufgelegt. Im Album sind 23 verschiedene Fischarten enthalten – ausführliche Informationen zu den Fischen in öö. Gewässern können auf der Homepage des Verbandes und der App „Fische OÖ“ hinterfragt werden. Für Kinderveranstaltungen in den Revieren, oder wenn Vereine für die Arbeit mit Kindern Unterstützung suchen, kann dieses Sammelalbum in der Geschäftsstelle gratis angefordert werden. In der Neuauflage wurden auch die aktuellen Schonzeiten und Brittelmaße berücksichtigt.

Geschäftsstelle: Öffnungszeiten/Kontaktadressen

Die Geschäftsstelle des Oö. Landesfischereiverbandes ist von Montag bis Freitag von 8 Uhr bis 12 Uhr besetzt. Termine mit dem Landesfischermeister können selbstverständlich auch außerhalb dieser Zeiten vereinbart werden. Sie erreichen uns in Linz, Stelzhamerstraße 2, rechte Stiege, 2. Stock (Volksgarten/Goethekreuzung). Tel. 0732/650507-0, Fax DW 20, Homepage www.lfvooe.at, E-Mail: fischerei@lfvooe.at.

Bürozeiten zu den Weihnachtsfeiertagen:

bis Mi. 23. Dez. 2015 normaler Dienstbetrieb,
Do. 24. + Fr. 25. Dez. 2015 geschlossen,
Mo. 28. – Mi. 30. Dez. 2015 eingeschr. Betrieb, 9 bis 12 Uhr,
Do. 31. Dez. 2015 + Fr. 1. Jänner 2016 geschlossen,
Mo. 4. + Di. 5. Jän. 2016 eingeschr. Betrieb, 9 bis 12 Uhr,
Mi. 6. Jän. 2016 geschlossen,
ab Do. 7. Jän. 2016 wieder normaler Dienstbetrieb.

Sie können uns jederzeit per Mail, Fax oder Anrufbeantworter Nachrichten hinterlassen, welche während der angegebenen Bürozeiten umgehend bearbeitet werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [43_2_2015](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Oberösterreichs Fischerei 43_2_2015 1](#)